

Ein Stück historische Stadtmauer freigelegt

Abriss des Fachwerkhauses in der Hilligengasse bringt Überraschendes ans Licht

Höchst – Es ist ein Fund, der das Herz Frank Mayers höher schlagen lässt: Bei den Abrissarbeiten des maroden Fachwerkhauses in der Hilligengasse 1 ist ein Stück der fast 600 Jahre alten Stadtmauer zum Vorschein gekommen. Und das bringt den Vorsitzenden des Höchster Geschichtsvereins ins Schwärmen: „Ein wahrer Schatz, der hier in Höchst wieder zum Vorschein gekommen ist“, freut sich Mayer.

Wind bläst die Plane fort

Zwar hatten ihn die Bauarbeiter zunächst mit einer Plane abgedeckt – doch der starke Wind der vergangenen Tage blies diese beiseite und machte die überraschende Entdeckung auch für Passanten sichtbar. Frank Mayer informierte umgehend das Denkmalamt, weil er wissen will, wie die Verantwortlichen nun mit dem Fund umgehen wollen. Denn er findet: „Eigentlich wäre es dramatisch, wenn diese Stelle wieder zugebaut wird.“ Vor allem, ohne die Stelle genauer zu untersuchen und festzuhalten.

All dies, versichert Sebastian Tokarz, Sprecher des Dezernates Planen und Wohnen, in dem das Denkmalamt angesie-



Ein Stück der 600 Jahre alten Stadtmauer ist bei Abrissarbeiten in der Hilligengasse zum Vorschein gekommen. RAINER RÜFFER

delt ist, auf Anfrage, werde die Stadt aber nun veranlassen. Er ordnet den Fund ein: Der Mauerzug „befindet sich in der Lage der Stadtmauer nach der ersten

Stadterweiterung, die 1432 abgeschlossen wurde, und ist daher stadtgeschichtlich für Höchst ohne Frage von Bedeutung“. Er sei den Denkmalbehörden – dem Denkmalamt

Frankfurt und dem Landesamt für Denkmalpflege Hessen – bekannt und stehe als Teil einer Gesamtanlage unter Denkmalschutz.

Das für die Denkmalerfassung zuständige Landesamt für Denkmalpflege prüfe nun derzeit, „möglichst zeitnah eine fachgerechte Dokumentation mit dazugehöriger Baufor-

schung des freigelegten Mauerabschnitts zu veranlassen“. So könnte der zu Tage getretene „bauliche Bestand mit seinen im Laufe der Jahrhunderte erfolgten baulichen Eingriffen und Veränderungen fachgerecht dokumentiert und bauhistorisch bewertet werden“. Diese Neuigkeiten erfreuen Frank Mayer. Er finde es faszi-

nierend, dass das Haus beim Bau vor langer Zeit bewusst vor die Mauer gesetzt wurde, anstatt sie als Teil des Hauses zu nutzen und zu verputzen. Nun sei er gespannt darauf, wie es weitergehe.

Das geschichtsträchtige Haus in der Höchster Altstadt war einst ein Hingucker, später Herberge eines Stundenhotels,

schließlich nur noch ein maroder Schandfleck. Vor über einem Monat begannen Abrissbagger, dem Fachwerkhaus den Garaus zu machen (diese Zeitung berichtete).

Einfamilienhaus ist nun geplant

Der Abriss wird unter großen Sicherheitsvorkehrungen vollzogen. An die Stelle des Hauses komme anschließend ein Einfamilienhaus, wie Markus Radermacher, Sprecher im Dezernat Planen und Wohnen, auf Anfrage mitgeteilt hatte. Er betonte, dass der geplante Neubau sich dabei „wegen seines im Vergleich zum Bestandsgebäude nahezu deckungsgleichen Volumens und des denkmalverträglichen Erscheinungsbilds in die Gesamtanlage einfügen“ werde.

Den Abriss des immer mehr verfallenden Fachwerkhauses hatten die Eigentümer schon vor Jahren beantragt. Im Februar dieses Jahres schließlich verkündete die Stadt auf Anfrage: Das Denkmalamt habe den der Bauaufsicht vorliegenden Antrag auf Abbruch des Bestandsgebäudes und Neubau eines entsprechenden Gebäudes „intensiv geprüft und bewilligt“.

MICHAEL FORST